

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943
1940**

214 (11.9.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-77402](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-77402)

Ostfriesische Tageszeitung

Verbindungsblatt der NSDAP, und der DAF.



Amesblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagsort: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrüderstr. Fernruf 2081 und 682 - Geschäftsstelle Hannover 369 49. - Konten: Stadtparalle Emden, Ostfriesische Sparkasse Aurich, Kreisparalle Aurich, Bremer Bankbesant. Zweigstellen: Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erhebt wertvoll mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM, und 30 Pf. Beleggeld, in den Landgemeinden 1,65 RM, und 61 Pf. Beleggeld. Verteilungspreis 1,80 Reichsmark einchl. 21 Pf. Postgebühren zuzüglich 30 Pf. Beleggeld. - Einzelpreis 3 Pf. Anzeigen sind unbedingt am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 214

Mittwoch, den 11. September

Jahrgang 1940

Zehntausende haben die Themse-Hauptstadt verlassen In London ist die Hölle los!

Die Vergeltungsangriffe der Deutschen rollen / Große Industrie-Anlagen in Schutt und Asche Zerstörte Verkehrsschnittpunkte gefährden Lebensmittelzufuhr / U-Bahntunnel eingestürzt

Neue Angriffe

○ Berlin, 11. September

Deutsche Kampffliegerverbände griffen am 10. September und in der Nacht zum 11. September wieder eine Reihe von militärischen und strategischen Zielen in England an. Der Schwerpunkt der Einsätze lag dabei auf London, wo Industriezentren und kriegerische Anlagen erfolgreich mit Bomben belegt wurden. Am 10. September wurde in der britischen Hauptstadt bereits bis 22 Uhr je zehnmal Fliegeralarm gegeben, also noch, bevor die deutschen Nachtangriffe voll eingeleitet hatten.

Zurchbares Schauspiel

○ Stockholm, 11. September.

Während die amtlichen britischen Stellen immer noch kampfhaft versuchen, der Welt gegenüber die verheerenden Auswirkungen der ununterbrochenen harten Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe auf die militärischen Ziele der britischen Hauptstadt abzumildern und zu verheimlichen, liest man aus den besten der Londoner Presse trotz der strengen Zensurmaßnahmen immer deutlicher die wirklichen Erfolge der deutschen Angriffe heraus.

„News Chronicle“ veröffentlicht am Montag einen ausführlichen Augenzeugenbericht über einen deutschen Nachtangriff. Der Augenzeuge, E. B. Montague, schreibt: „Von Dach eines hohen Londoner Hauses sah ich das furchtbare und grandiose Schauspiel, das die Geisteskräfte der Nacht. Die Bombardierung einer Großstadt bei Nacht. Ich hatte einen wunderbaren Ausblick von den Hügeln von Lewisham und Spidham im Süden bis Hampstead und Epsom im Norden, von den Dächern im Osten bis Winton und Sheppards Bush im Westen. Schöne Stunden sah ich das immer grandiose wachsende Schauspiel eines Abdrucks von bunten Schlägen, Krachen, Heulen, Dröhnen, Blitzen und Klammern und als finale für mich ein Geräusch, als ob drei amerikanische Lokomotiven auf mich hätten zurollen.“

Stadtteile ohne Gas und Strom

○ Rom, 11. September.

Der gewaltige deutsche Luftangriff auf London beherrschte auch am Dienstag die politischen und militärischen Kreise Italiens, wo man mit Genugtuung feststellte, daß der Führer seine Ankündigung wahrgemacht habe und auf die englische Provokation die gebührende Antwort erteile. Gleichzeitig weist man darauf hin, daß damit ebenso wie die unshuldigen Opfer der deutschen Zivilbevölkerung auch die italienischen Städte und Dörfer gerädert werden. Die Morgenpresse hebt natürlich gleichfalls im Zeichen der unaufhörlichen Angriffe auf die englische Hauptstadt, deren Bevölkerung, wie die Briten betonen, immer mehr von Unruhe und Angst ergriffen werde. Zehntausende sind aber Zehntausende hätten bereits London verlassen, während sich zu beiden Seiten der Themse ein Meer von Flammen ausbreite.

„Der gewaltige deutsche Luftangriff“, so unterstreicht „Popolo di Roma“, ist die gerechte Strafe für die veranwortungsvollen Gemeindeführer der Regierung Churchill. Mit einer beträchtlichen unterlegenen Luftwaffe hat die englische Regierung leichtfertigerweise geglaubt, sich nächtliche Angriffe auf die deutsche Hauptstadt erlauben zu können, die lediglich der Ver-

Hinterhältiger Ueberfall auf Berlin

○ Berlin, 11. September

Wiederum haben die englischen Luftpiraten in der Nacht zum Mittwoch in hinterhältiger Weise Spreng- und Brandbomben über Berlin abgeworfen. Wenn wirklich hier und da noch Zweifel über die Heimtücke der englischen Flieger bestanden haben sollten, so wurden diese in der letzten Nacht restlos getilgt. In diesen Angriffen, wie wir sie in den ersten Morgenstunden des Mittwoch erlebten, liegt System, ein System, das für sich in Anspruch nehmen kann, typisch englisch zu sein. Geradezu unter Berücksichtigung jeden militärischen oder industriellen Zieles haben die britischen Flieger aus niedriger Höhe ihre Bombenlast ausschließlich in die Wohnviertel und auf nationale Denkmäler der Innenstadt gemornt.

Die nächsten Piraten waren zunächst bei ihrem Einflug eine große Anzahl von Leuchtbomben, die die von ihnen angestrebten Ziele klar erhellten. Das Bombardement begann dann über dem Pariser Platz, wo das Brandbunker Tor, die Akademie der Künste, die dicht neben der kleinen Polizeiwache zu finden sind, getroffen, jedoch glücklicherweise nur leicht beschädigt wurden. Das wenige Schritte von hier entfernte, weit über Deutschland bekannte Haus des Vereins deutscher Ingenieure sowie das Reichstagsgebäude erhielten Treffer von Brandbomben. Wenn in allen diesen Fällen größerer Schaden verheilt und die Wände schnell getrocknet werden konnten, so ist das dem schnellen Einflug der guten Organisation des Sicherheits- und Hilfsdienstes sowie des Aufschusses zu verdanken. Umweit der Siegesallee gingen mehrere Sprengbomben nieder, die jedoch nur an einer Stelle das Straßenpflaster der Ost-Weiß-Ähre aufrißen, im übrigen in den Anlagen des Tiergartens aufschlugen.

Alle diese Ziele beweisen, daß man mit dem Angriff auf nationale Denkmäler und Symbole, die in der Welt bekannt sind, das deutsche Volk treffen wollte. In weitem Umkreis gibt es hier keine industriellen oder militärischen Anlagen. Oder wollen die Piraten des Herrn Churchill

nichtung von Privathäusern galten sowie dem Ziel, Trauer unter der Zivilbevölkerung auszulösen.

Auch die Madrider Abendpresse steht unter dem Eindruck des gewaltigen deutschen Bombardements auf die kriegerischen Ziele in London. Die Zeitung „Madrid“ schreibt, das Reich antwortete auf die Herausforderungen der englischen Luftwaffe, die zivile Ziele in Deutschland bombardiert habe. Das englische Informationsministerium hat sich gelogen, als es immer von einer Schwächung der deutschen Luftwaffe gesprochen habe, die in Wirklichkeit immer gewaltiger werde. Die Schäden in der englischen Hauptstadt seien sehr groß. Einzelne Stadtteile seien ohne Gas, Licht, Wasser und Elektrizität, auch ein U-Bahn-Tunnel sei eingestürzt. Die Engländer, die bisher immer den Krieg in fremden Ländern geführt hätten, belämen ihn jetzt am eigenen Leibe zu spüren.

Sogar die „Neue Züricher Zeitung“, die sonst den Deutschen so leicht keinen Erfolg gönnt, meint, wenn die deutschen Luftangriffe

etwa behaupten, daß die kleine Polizeiwache mit ihren drei oder vier Beamten im Nachtdienst ein militärisches Ziel ist? Wollen Sie etwa die Welt glauben machen, daß sie mit der Akademie der Künste, in der Künstler des In- und Auslandes ihre Werke ausstellen, daß die Siegesallee oder das Reichstagsgebäude lebenswichtige Anlagen sind?

Die zweite Serie von Spreng- und Brandbomben wurde ebenfalls nach dem Geschloßen jüdischer Krankenhäuser über das Rohrdorfviertel rings um das St. Hedwig-Krankenhaus abgeworfen. In diesem Krankenhaus sowie in einem im gleichen Bezirk liegenden Altersheim und in einer Schule entzündeten die Brandbomben Schadenfeuer. Auch hier kann man weit und breit umhergehen, ohne sich nur einen einzigen Punkt zu finden, der Anspruch auf militärische oder industrielle Bedeutung erheben könnte. Sprengbomben, die in den kleinen Straßen der arbeitenden Bevölkerung niedergehen, zerstören die Wohnungen und brachten viele dieser Volksgenossen um ihr Heim. Wenn hier nur wenige Opfer zu beklagen sind, so ist das darauf zurückzuführen, daß die Bevölkerung die Maßnahmen des Luftschutzes strikt innehielt.

Ein Rundgang durch die betroffenen Gebiete läßt eindeutig und zweifellos erkennen, daß die Engländer hier nach einem ganz bestimmten Plan gehandelt haben. Die Umstände des gemeinen hinterhältigen Ueberalles lassen erkennen, daß ein höherer Befehl sie zu diesem Angriff auf Leben und Eigentum der Zivilbevölkerung angehalten hat. In ihrer Ohnmacht, militärische Objekte oder industrielle und lebenswichtige Anlagen ernstlich zu treffen, verfallen sie immer wieder auf diese teuflische Methode, die allein in den letzten Monaten unter unseren Kindern 78 Todesopfer forderte. Das Maß ist voll. Wir haben diesen Krieg nicht gewollt, und immer wieder hat der Führer versucht, auf friedlichem Wege der Konflikt beizulegen. Immer war es England, das gewissenlos, auf seine gebungenen Helfershelfer bauend, jede friedliche Einigung zum Scheitern brachte. Jetzt hat es den Krieg, den es haben wollte, jetzt bekommt es das deutsche Schwert in seiner ganzen Schärfe zu spüren.

auf London in diesem Umfang andauerten, dann werde Churchill, wenn er das nächstmal im Unterhaus spreche, weit ernster Zahlen über die Schäden vorlegen müssen, als er es kürzlich getan hat.

Empörung über britischen Kinder mord

○ Mailand, 11. September.

Die Feststellung, daß 78 deutsche Kinder durch die rucklosen englischen Bombenangriffe den Tod gefunden haben und 29 schwer verletzt wurden, hat in der norditalienischen Provinz einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Das Mailänder Abendblatt „La Sera“ erklärt, angesichts dieser Statistik wende sich die ganze zivilisierte Welt voll Mitleid gegen die Mörder. Mehr als gerecht seien deshalb die strengen Vergeltungsmaßnahmen, die die deutsche Luftwaffe nun gegen die lebenswichtigen Mittelpunkt Englands durchführe.

„Nur Mut, wir siegen bereits“

Während sich das jüdische Reuter-Büro in England noch in häßlichen, höhnischen Auslassungen ergiebt, die von der Behinderung oder Verzögerung beim Mittagessen-Kochen beim Bombenangriff berichten oder vom betrunkenen Gröhlen junger Burken in den Arbeitervierteln der Themsestadt, vernimmt man bereits an der Elbe in England, — Lüne, die unter der Herrschaft Churchills jelsam klingen. Die britische Presse, diese schamumwühlige Heßhündin fault und flagt nun über die armen Kinder und Mütter Englands während der deutschen schweren Luftangriffe auf London. Es fehlt noch, daß der schwärzenden Frauen gebadet würde, um diese jelsamen heißen Trauertöne noch wirksamer abzumitteln und zu einem gemeinsamen Afford zu mischen.

Schamloser kann uns der Briten wirklich nicht kommen! Nachdem sich der Führer des deutschen Volkes wie der Held an die Adressen Londons gemeldet hat, um den Frieden zu erhalten für beide Völker und um Gut und Blut zu schonen, nachdem Churchill, der Ausreißer des Empires, die Befehle und Vernichtung Deutschlands gebietet hat, nachdem ferner die Royal Air Force nächtliche Mordzüge gegen deutsche Kinder und Frauen gegen Kranke und Verwundete in den Krankenhäusern ausführt, rund hundert Kinder getötet oder verletzt hat, wagt das Gesindel zu wimmeln!

Der englische Vernichtungswille, sogar als heuchlerischen Friedernde von drüben, fordert die Ausstattung der „deutschen Rasse“ und der hysterische Haß eines anerkannt „guten“ Englands verriet sich dieser Tage in dem Kreischen: „Gang ein, ich bin dafür, jedes in Deutschland lebende Wesen auszurottet: Mann, Frau, Kind, Vogel, Insekt. Ich würde dort keinen Grassalm mehr wachsen lassen. Deutschland würde düsterer werden als die Sahara.“ („Ich würde ...“ Wann dachte der Briten anders als ein Herpetot?)

Fast berührt uns diese Sprache höllischen Geistes wie eine Weissagung, wie eine Vorausschau in die Zukunft, wenn wir in den Presseberichten des Auslands lesen, wenn wir von den Männern der Propaganda-Kompanien erfahren, was sie mit eigenen Augen über London gesehen haben. Aber das ist nur wenig zu dem, was sein könnte. Wäre unsere deutsche Luftwaffe in britischer Hand, dann würde die Erfüllung des oben angeführten teuflischen Satzes nicht lange auf sich gewartet haben. Dann würde Deutschland wirklich bald eine Sahara sein.

Aber wir Deutschen haben keinen Churchill. Wir haben einen Adolf Hitler, der selbst in den Tagen härtester Vergeltung seinen Krieg gegen Kinder, Frauen und Kranke führt. Ihm und uns, dem deutschen Volk, sind diese vernichtungsloren brutalen Mordgelüste fremd; sie sind uns,

Englisches U-Boot „Boenig“ verloren

○ Stockholm, 11. September

Die britische Admiralität gibt jetzt, wie Reuter meldet, den Verlust des U-Bootes „Boenig“ bekannt. Der amtliche Bericht lautet: „Der Sekretär der Admiralität behauptet, mittelen zu müssen, daß das Unterboot Seiner Majestät „Boenig“ beträchtlich überfällig ist und als verloren betrachtet werden muß.“

Das Unterboot „Boenig“, 1929 vom Stapel gelaufen, hatte eine Wasserdrängung von 1475 Tonnen und gehörte zum sogenannten „Heberje-Katrouillen-Typ“. Es hatte eine Friedensbesatzung von fünfzig Mann.

mit einem Wort, zu kritisch. Darum führen wir den Krieg, zwar unerbittlich, stielbar, aber als nordisches Volk von selbständigem Geist, nur gegen Kriegsziele. Eben diese Art der Kriegsführung hat dem genialen Feldherrn Adolf Hitler den Sieg in die Hände gegeben, uns zum Segen.

Wie konnte es eine unterlegene Luftwaffe wie die Engländer überhaupt wagen, durch feige nächtliche Überfälle ein starkes, überall siegreiches Volk mit einer einmaligen guten Luftwaffe betritt bis aufs Blut zu kriegen?

Der Vergleich mit Nero im Aktentum im Hinblick auf den Festenakt mit der Keulen-Giarre drängt sich auf. Man möchte meinen, daß der erbärmliche Kriegsverbrecher, der die lobende Fadel nach dem Kontinente warf, sich im wahrnehmigen Untergange über die riesenhaften, immer mehr sich entzündenden Brandstätten in seiner Aniel-Hauptstadt beurlaubt, wenn er der anglich weinenden Witwe bei einer Besichtigung, Bombenschäden auf die verarmte Schulter klopf mit den Worten: „Nur Mut, wir liegen bereits.“

Die deutschen Waffen warten. Renner sagen, daß sie unabhängig von Herbst, Sommer oder Winter sind. Die Vernichtung, die die Briten Deutschland auf den Hals wünschen, wird sich unter der gelegenen Hand des Führers gegen den Urheber wenden. Vernichtung gegen England ohne Gnade! Erst dann kann das deutsche Volk leben und ein neues, besseres, vor allem gerechtes Europa aufbauen. Erst dann kann auch der kleine Mann bei uns in Glied und Frieden leben. Dann können die Staaten Europas unter Deutschlands stark bewehrter Hand ein Dasein führen, das ihnen Wohlstand und „prosperity“ sichert.

Dr. Emil Kitzler

Augenzeugenberichte

Stockholm, 11. September

Die Stockholmer Blätter sind wieder angefüllt mit Berichten ihrer Londoner Bericht über die gewaltige Wirkung der deutschen Vergeltungsaktion. Die schwedischen Sournalisten schildern weiter ausführlich die riesigen Schäden, die allein infolge der letzten beiden Angriffe Sonnabendnacht und Sonntagnacht entstanden.

In dem Londoner Bericht von „Stockholms Tidningen“ heißt es:

„Mit unermindelter Härte wird der Kampf um London weitergeführt. Als der Morgen (am Montag) graute nach einer Nacht, die für Millionen die härteste Nacht aller Zeiten war, wachte man in einer Stadt auf, wo fast alle Festungen zu sehen waren. Vier Stunden lang wurden die zentralen Teile der Stadt — wo militärische Ziele liegen — einem ununterbrochenen Bombardement ausgesetzt. Gewaltige Feuersbrünste veränderten die dunklen Stunden der Nacht zur Tageshelle. Eine Feuersbrunst folgte auf die andere.“

Es habe, so betont der Bericht weiter, in der Nacht zum Montag nicht nur längere Feuer, sondern auch in dem östlichen Stadtviertel gebrannt, sondern auch in anderen Stadtteilen.

„In dieser Nacht erlebten die Londoner die gewaltigsten Explosionen, die je in einem Kriege vorgekommen sind. Die Erde und die Luft ersitterten in kilometerweitem Umkreis, als große Bomben eine Steinbrücke oder ein Gebäude trafen. Und als der Tag graute, erhub sich, was es heißen will, plötzlich festzustellen, daß ein Haus in den sich nicht befunden habe, wie ein Schiff auf hoher See schaukelte. Drei gewaltige Explosionen ließen die Luft erzittern, die Fenster klirren und die Türen wackeln. Ich hatte das Gefühl, daß das Haus ein Schiff war, das in schwerem Seegang kämpfte. Die gleiche Erfahrung haben Hunderttausende von Londonern in der vergangenen Nacht gemacht.“

Keine englische Schiffsahrt im Kanal

Stockholm, 11. September

Von neutraler Seite liegt eine Mitteilung vor, wonach ein amerikanischer Berichterstatter erklärt hat, er sei sehr beeindruckt durch das fast völlige Fehlen jeglicher Handels-schiffsahrt im englischen Kanal.

Auf einer Reise von Dover nach Falmouth und zurück hat der erwähnte Beobachter wenig Handels-schiffe gesehen. Er habe sich überzeugt, daß nur in letzten Tagen vereinzelte Konvoys die Themse anlaufen würden. Landstraße sei vielmehr, daß sich fast die ganze Handels-schiffsahrt nach Großbritannien von der Südküste und Südwestküste fernhalte.

Englische Zensurpanne

Genf, 11. September

Eine Zensurpanne, über die englische Zeitungen andeutungsweise berichten, ist allgemein, ein Schlüssel auf die viergebundene „Christie“ der britischen Verlautbarungen zu werfen. Bekanntlich hat Mister Churchill ein Duzendmal versichert, daß Großbritannien jeden See-Kriegsverlust ehrlieh eingestehen werde. Selbstverständlich hat diese Ehrlichkeit bei der Veröffentlichung kein Mensch in der Welt geglaubt — mit Ausnahme einer naiven Seele in der britischen Landungswirtschaft. Wie vor einiger Zeit deutsche Ueberseefahrtsträfte dem britischen Dampfer „Lurana“ in der Tasmannischen See verlor, erregte die Nachricht, was man verlieren kann, größte Bestürzung in Australien und Neuseeland. Der gefürchte Zensur in Neuseeland — und dies geht aus einer

Der deutsche Wehrmachtbericht

Kapitänleutnant Prien hat 40250 BRT. versenkt

Fortsetzung der Luftangriffe — 44 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 11. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am Dienstag bekannt: Britische Flugzeuge waren auch in der letzten Nacht in Norddeutschland Bomben auf Orte, die weitab von jeglichen militärischen Zielen liegen. In Berlin sowie in anderen Städten wurden einzelne Wohnhäuser mehr oder weniger stark beschädigt.

Deutsche Kampf- und Jagdfliegerverbände setzten ihre rollenden Vergeltungsangriffe gegen feindgewichtige Ziele der britischen Hauptflotte weiter fort. Soweit es die Wetterlage zuließ, wurden Hafens- und Bodenanlagen, Gasanstalten, Wasser- und Elektrizitätswerke sowie Speicher und Großschlagger mit Bomben, wieser anseren Fliegerverbänden den Weg. Weitere Luftangriffe trafen einige Hafenanlagen an der Westküste Englands und an der Ostküste Schottlands. Die Verluste des Gegners betragen gestern 44 Flugzeuge. Davon wurden zwei durch Flak, eins durch Marineartillerie, die übrigen im Luftkampf abgeschossen. 21 eigene Flugzeuge werden vermisst.

In unsichtigem Weiter näherten sich in der Nacht zum 10. September einige leichte feindliche Kriegsfahrzeuge der französischen Küste und feuerten planlos mehrere Salven, die im

Hinterland einschlugen, ohne Schaden anzurichten. Der Feind wurde durch das Feuer unserer Marineartillerie vertrieben.

Ein U-Boot unter Führung des Kapitänleutnants Prien, von dem am 8. September ein Teilergebnis von 33 400 BRT. gemeldet worden ist, hat auf seiner Unternehmung insgesamt sechs bewaffnete feindliche Handelschiffe mit 40 250 BRT. versenkt. Ein weiterer Dampfer wurde beschädigt.

Ein anderes U-Boot vernichtete mehrere bewaffnete feindliche Handelschiffe mit insgesamt 15 500 BRT. Ein deutscher Hilfskreuzer hat einen neutralen Dampfer in dem von Deutschland erklärten Sperrgebiet um die britischen Inseln aufgebracht.

Erfolge der italienischen Luftwaffe

Rom, 11. September.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im östlichen Mittelmeer unternahm unsere besonders aktive Luftwaffe heftige Bombenangriffe auf Jaffa in Palästina und auf die Bahnhöfe Myzantien-Marja Marita.

Bei der ersten Mission wurden die Hafenanlagen und wichtigen Lagerhäuser getroffen

und heftige Brände hervorgerufen. Bei der zweiten wurde den Bahnanlagen erheblicher Schaden zugefügt. Ein Eisenbahnzug erlitt schwere Verluste und lag in der Asche.

In Nordafrika wurden außerdem feindliche Zerstörer und Kreuzer versenkt. Die Luftwaffe im Tiefland angriffen und beschossen. Besonders bei Sir Cecezeren hat der Feind erhebliche Verluste erlitten.

Die feindliche Luftwaffe unternahm einige Angriffe auf die Ortschaften der Cyrenaika, was bei insgesamt ein Mann getötet und vier verletzt wurden. Es entstand unbedeutender Schaden.

In Ostafrika griff unsere Luftwaffe den Flugplatz von Port Sudan an, wobei der feindlichen Flugzeuge am Boden getroffen und Brände verursacht worden sind. Trotz des Angriffes der feindlichen Jäger sind alle unsere Flugzeuge nach Wüschig eines feindlichen Flugzeuges zu ihren Stützpunkten zurückgeführt.

In Kenia wurden feindliche Depots und Barackenlager von unserer Luftwaffe in Bura am Tana-Fluß mit deutlich erkennbaren Erfolgen und ohne eigene Verluste bombardiert.

Der Feind versuchte Luftangriffe auf Messana, Somata und Delfia. Die Bomben fielen vor allem auf freies Feld und hatten zwei tote und drei Verletzte zur Folge.

Fühlicher Großstieber verkauft

Sofia, 11. September

Am Montagabend wollte der frühere Direktor der Bulgarischen Tageszeitung „Zvezda“ der Sude Jean Hurlitz, mit seiner Familie von Constanza mit einem rumänischen Dampfer nach Athen reisen. Er ließ sich vorläufiger halber von einigen ihm bekannten Beamten der Zollbehörde an Bord begleiten, so daß die Zollkontrolle mit Würdigung auf die Begleitler nur oberflächlich durchgeführt wurde.

Auf Anweisung der Constanzer Legionäre jedoch ließen die Zollbeamten Hurlitz und seine Familie mit dem gesamten Gepäck nochmals in den Hafenbahnhof kommen, wo das Gepäck und die Kleidung der Reisenden genau durchsucht wurden. Man fand bei Hurlitz zahlreiche Empfehlungsschreiben von bekannten rumänischen Persönlichkeiten an ihre griechischen Freunde. Unter der Gohle eines Schutzes sind man einen auf eine hohe Summe laufenden Kreditbrief an eine Athener Großbank, in einer Manuskripte der Frau Iwone in den Taschen der Hurlitz fand man Gold und Schmuckgegenstände im Werte von 24 Millionen Lei.

Einen Koffer mit Aktien soll Hurlitz, als er aufgefordert wurde, sich einer nochmaligen Kontrollen zu unterziehen, über Bord geworfen haben. Hurlitz und seine Familie wurden wegen Verletzung der Zollvorschriften und des Gehecks über den Handel mit Gold verhaftet.

Vollstreckte Todesurteile

Berlin, 11. September.

Die Justizprokessstelle Berlin teilte am Sonntag mit:

Heute früh sind die vom Sondergericht in Berlin zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilten Gewaltverbrecher Paul Rathnow, geboren 5. Oktober 1918 in Berlin, und Heinz Kaufmann, geboren 30. Juli 1918 in Berlin, hingerichtet worden. Sie haben in den Jahren 1933 und 1934 in Berlin im Humboldtquartier und in der Umgebung zahlreicher Verhaftete, Gefangenen und andere Verbrechen begangen. Gleichzeitig ist der am 15. Juni 1911 in Berlin geborene Conrad Briske hingerichtet worden, den das Sondergericht Berlin als Vollstreckung der Todesurteile auf Lebenszeit verurteilt hat. Briske war ein arbeitsloser Mann, der die Verbrennungsbau ausgenutzt hat, um Frauen und betrunkenen Männer zu betäuben.

Am 7. September ist der am 9. Dezember 1921 in Potsdam geborene Guido Schladt hingerichtet worden. Schladt, der noch nicht 19 Jahre alt ist, hat bereits ein mehrfach verurteilter und unverbesserlicher Gewohnheitsverbrecher, der seit seinem 7. Lebensjahr immer wieder strafällig geworden und einer geordneten Beschäftigung nie nachgegangen ist. Er hat sich erneut in vielen Fällen als Krimineller betätigt, indem er zahlreiche Einbruchsdiebstähle in der Steiermark und der Steiermark verübt und dabei vielfach die zur Abschaffung der Zensur angeordnete Verbrennung ausgenutzt hat.

Wer vernünftig lebt, raucht auch mit mehr Verstand *)

ATIKAH 5H

*) Vernünftig rauchen heißt, bessere Cigaretten wählen, die zum langsame und daher viel kömlicheren Genuss anregen.

Dr. Ley im befreiten westlichen Grenzland

Kundgebungen in Eupen und Malmédy

Eupen, 11. September

Eupen und Malmédy begingen am Dienstag einen feierlichen Tag. Dr. Ley weilte in beiden Städten, um die Bevölkerung zu treuer Geselligkeit für den Führer und zur Arbeit für Volk und Vaterland aufzurufen.

In den Kabele- und Gummierwerken Eupen sprach Dr. Ley zu über 5000 Kollaboranten. Heute hätten sich, so führte er aus, Bauer und Handwerker, Arbeiter und Unternehmer zusammengefunden, sie arbeiten gemeinsam an einem Ziele und bekennen sich zum Sozialismus der Tat. Eupen und Malmédy seien vor zwanzig Jahren vom Reich getrennt worden, als die Heimat zusammengebrochen ist, innerlich gespalten und nach außen ohnmächtig. Die Dönmacht

der vergangenen Jahre sei verschwunden, und Deutschland sei heute mächtiger als je. Das Ziel Deutschlands sei, ein neues Europa zu schaffen. Es sei notwendig, daß eine Neuordnung in diesem Raum einziehe, ebenso wie eine Neuordnung Deutschlands geschaffen worden sei. Heute trete uns als einziger Feind noch England gegenüber, das deutsche Volk habe den Willen, diesen Kampf so lange fortzusetzen, bis die Herrschaft Englands gebrochen sei.

Zum Schluß riefte Dr. Ley den Appell an die Führer, sich geschlossen hinter den Führer zu stellen und sich einzureihen in die große deutsche Volksgemeinschaft.

Am Nachmittag begab sich Dr. Ley nach Malmédy, wo er auf einer von Tausenden besuchten Kundgebung sprach.

Sarols Aktienbesitz blockiert

Änderungen im rumänischen Ministerium

Bukarest, 11. September.

Ministerpräsident General Antonescu ordnete an, daß sämtliche in direktem oder indirektem Besitz des Erlöns G. C. S. befindlichen Aktien, Obligationen, Schuldverschreibungen und sonstigen Forderungen bei ihren derzeitigen Inhabern blockiert werden. Der Besitz solcher Papiere ist anzumelden. Wer die Anmeldung unterläßt, oder die Papiere zu veräußern oder zu verpfänden sucht, wird mit Gefängnis von fünf bis zehn Jahren bestraft.

Wie weiter verlautet, aber amtlich noch nicht mitgeteilt worden ist, haben mehrere Mitglieder der abgetretenen Regierung Gurguru am Sonntag

abend nicht gleich ihren Kollegen den Eid auf König Michael abgelegt, sondern sind auf Verlangen des Generals Antonescu aus ihren Ämtern ausgeschieden. Es handelt sich um Innenminister General Popescu, Minister für Luftfahrt und Marine, Admiral Paşicu, Seeresminister General Nicolae und Kultusminister Trilobita u. a. Diese Funktionen in einer Linie hat Innenminister, hat General Antonescu, unterführt von den Unterstaatssekretären selbst übernommen. Ebenfalls wurden ausgeschieden die Unterstaatssekretäre im Unterrichtsministerium Tzoni und der Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium Topciu.

Empfang, an dem unter anderem Ministerpräsident Sieber teilnahm. Im Laufe des Abends gedachte Reichsteiler Ritter von Epp in herzlichen Worten des italienischen Bundesgenossen und gab der selben Anerkennung Ausdruck, daß der gemeinsame Kampf mit dem Siege über den gemeinsamen Feind England enden werde. Minister Teruzzi wies auf die Gemeinschaft der Weltanschauungen der beiden Bewegungen hin, deren Völler heute im Kampf um ihr Recht vereint seien. Nach der Ueberwindung Frankreichs räumen die beiden Nationen nun mit dem gleichen Fanatismus in der Frontstellung gegen jenes England, das den beiden jungen Völkern ihre Lebensrechte streitig mache und über das die Völker des Reiches und der Jugend den Endsieg erringen würden.

Eine schöne Spende

Der Kommandeur eines Luftverteidigungskommandos machte Reichminister Dr. Goebbels telegraphisch davon Mitteilung, daß eine am Tage nach der Eröffnung des Kriegswinterdienstes spontan veranstaltete Sammlung der in seinem Gebiet eingekerkerten Flak- und Nachrichtenentruppen für das Winterhilfswerk 41 884 01 RM. ergab.

Erfolgreiches Jagdgeschwader

W., 11. September.

Das Jagdgeschwader 361 kann nach seinem Einsatz am 30. August ein bemerkenswertes Jubiläum feiern. Das Geschwader hat vom 10. Mai, also seit Beginn des Großen Krieges an der Westfront, bis zu dem genannten Tage 324 feindliche Maschinen im Luftkampf abgeschossen und 175 Maschinen am Boden in Brand geworfen. Nachdem durch die Oberleutnants D. und K. zwei weitere feindliche Flugzeuge abgeschossen worden sind, hat seit dem Weltkrieg zum ersten Male wieder ein deutsches Geschwader über 500 Maschinen vernichtet. Auch die 328 im Luftkampf abgeschossenen Maschinen stellen einen Rekord dar.

Der Kommandeur des Jagdgeschwaders, Oberst 361, wurde vom Reichsmarschall Hermann Göring mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Schilderung des „Daily Mirror“ hervor — hat sofort eingegriffen und auf das strengste verboten, daß diese Hiesobstschiff etwa durch Rundfunk oder Kabel in die Außenwelt dringe.

Ständen Unglücksfälle im englischen Nachrichtenendienst hat jedoch tragische eine Mitteilung des neuseeländischen Premierministers Frazer über die Verletzung durchgegeben und verbreiten lassen. „Daily Mirror“ vermutet, daß offenbar „meber Neuseeland noch die Rundfunkgesellschaft völlig über die Notwendigkeit der Geheimhaltung informiert“ gewesen seien. Notwendigkeit der Geheimhaltung eines Schiffsverlustes? Wer wird denn aus der Schule

Zatfaden auf den Kopf gestellt

Im Gegensatz zu den offiziellen Kommunikationen, die die die den deutschen Luftangriffen angelegten schweren Schäden wenigstens zum Teil zugeben, behauptete gestern der britische Rundfunk, daß sich die deutschen Bombenangriffe im wesentlichen gegen die ärmste und wehrlose Bevölkerung des Londoner Dikens gerichtet hätten. Diese aus Sach und Angst vor kommenden britischen Fliegerangehörigen, die hauptung heißt die Tatfaden gatt auf den Kopf. Es dürfte wohl jedem Engländer, der London aus eigener Anschauung kennt, bekannt sein, daß sich im Londoner Dikens wichtige Zentren der englischen Rüstungsindustrie befinden, die wohl schwerlich als nichtmilitärische Ziele bezeichnet werden können. Gegen die Rüstungswerke dieses Londoner Gebietes richteten sich aber die Angriffe der deutschen Luftwaffe, und es ist die eigene Schuld der britischen Piloten, wenn die große Teile der Arbeiterkraft während der Luftangriffe in den unmittelbaren neben den Rüstungswerken errichteten Wohnhäusern belassen. Auch in England dürfte der Satz Geltung haben: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin aus.

„Im Kampf ums Recht vereint“

München, 11. September

Reichsleiter General Ritter von Epp gab am Dienstagabend im Hotel „Vier Jahreszeiten“ zu Ehren seines Gastes, des förmlich-italienischen Kolonialministers Teruzzi, einen

Der Sport meldet:

Fußball in Niederjachsen

Die Kämpfe um den Aufstieg zur Bezirksliga und einige Freundschaftstreffen blieben die wichtigsten Kämpfe auf dem grünen Rasen. In Bremen schaffte Tura Gröpelingen mit größter Mühe einen ganz knappen 2:1 (1:0)-Erfolg gegen den Rebellentrupp Cella, der weitmas das bessere Stechniveau aufbrachte und erst in den Schlussminuten glücklich besieg wurde. Nun muß im Spiel 97 Osna brück gegen Tura Gröpelingen in Osna brück die Entscheidung fallen, wer in die Bezirksliga aufsteigt. In Göttingen gab es eine böse Ueberraschung für Hannover 97, denn mit nicht weniger als 6:2 (3:2) blieben die Göttinger erfolgreich, die somit bereits als Angehörige der Bezirksklasse gelten.

In den Freundschaftsspielen des Sonntags konnte Armia Hannover im Rückspiel gegen den VfL Osna brück in Osna brück den Sieg des Vorjahrens zwar nicht

wiederholen, aber das 2:2 (1:0)-Unentschieden spricht doch für eine gute Spielform der Hannoveraner. In Hannover gab es ein Pokalturnier, das 1910 Zimmer aus Anlaß seines dreißigjährigen Jubiläums ausgetragen wurde. Hier gab es eine Bombenübertragung, denn Hannover 96 wurde im Kampf gegen 07 Linden mit 2:3 (1:2) geschlagen.

Die Punktspiele der 1. Bremer Spielklasse, die am Sonntag nun begannen, wurden fortgesetzt. In den drei Begegnungen blieben bemerkenswerte Ergebnisse aus. VfL Siedenburg auf eigenem Platz unentschieden 1:1 (0:0), weil die Oldenburger nur eine sehr junge Mannschaft zur Verfügung hatten. R. W. Voltershausen mit 1:2 (0:2) und der Bremer Sportverein schlug den NDL Schar mit 3:1 (2:0). — In Begegnungen der Bremer Sportfreunde über den neuaufgestellten SV Begegnung mit 7:2 (3:2) klar und eindeutig.

Ehrung des Reichssportführers

Ministerpräsident Röntgen hat dem Staatssekretär Reichssportführer von Tschammer und Osten in Erkenntnis der Bedeutung des Beluges der deutschen Mannschaften das Großkreuz der „Rhinland weißen Rose“ verliehen.

Gef. Loga — Mühlenwarf 4:3

Auf dem Sportplatz in Weener trafen sich diese beiden Mannschaften im Rückspiel. Da die Logaer Mannschaft in letzter Zeit Sieg an Sieg reichte, wurde auch hier, wenn auch mit einem knappen Sieg der Logaer gerechnet. Die schlechte Beschaffenheit des Platzes beeinträchtigte die Leistungen auf beiden Seiten sehr. Aber schon bald machte sich eine technische Ueberlegenheit der Logaer bemerkbar, wenn auch der Gegner körperlich überlegen war. Beim Stande von 2:1 für Loga wurden die Seiten gewechselt. Derjenige so schlagene und schnelle Sturm Logas hatte viel Pech, scharfe Schüsse prallten gegen die Latte oder flogen dicht am Tor vorbei. Er konnte aber doch bald auf 4:1 erhöhen. Ebenso konnte der Erwartung von Loga nicht verhüten, daß er noch zweimal den Ball aus dem eigenen Netz holen mußte. 4:3 für Loga stand

Vorkampf Deutschland-Ungarn 8:3

Die deutschen Boxer mußten sich in Budapest gegen Ungarn mit einem 8:3-Knappsiege begnügen. Die Ungarn hielten in den leichteren Gewichtsklassen unsere Nachwuchshelden. Besonders überlief die Niederlage von Klumbach gegen Clontes. In den drei schwereren Klassen gab es die erwarteten deutschen Siege. Kasper besiegte Sigetti in der dritten Runde durch Lo.

Ergebnisse vom Fliegengewicht nachwärts: Obermaier (D.) besiegte Kobany (U.) nach Punkten; Bogacs (U.) besiegte Schöpp (D.) n. P.; Rubinov (U.) besiegte Jilich (D.) n. P.; Formla (U.) besiegte Wischnowski (D.) n. P.; Clontes (U.) besiegte Nürnberg (D.) n. P.; Baumgarten (D.) schlugte Saktis (U.) n. P.; Pappier (D.) besiegte Sigetti (U.) n. P.; Pappier (D.) besiegte Somolna (U.) n. P.

das Spiel, als Mühlenwarf nach einem heftigen Kampf vor dem Logaer Tor ein Hand-Glückstreffen zugeproben wurde. Der Ball wurde verschossen. Mühlenwarf griff hart an, und einige schwere Schüsse mußten noch gehalten werden, um den knappen Sieg mitzunehmen zu können.

Familiennachrichten

In dankbarer Freude zeigen wir die Geburt eines fröhlichen Sohnes an.

Albrecht Dänelak und Frau
Ulma, geb. Boekhoff

Neermoor, den 7. September 1940.

Es grüßen als Verlobte:

Luise Theda Willms
Josef Manfred Dahm

Masch-Ober-Gesfreiter / z. Jt. auf einem Torpedoboot
Seisfelde 5, Leer
Neemannsweg 29
Molsberg
Ar. Oberwekerwald
September 1940.

Bermählte:

Albert Joxen
Anna Joha Joxen
geb. Smidt

Hoffland,
z. Jt. im Heeresdienst
Weener
September 1940.

Ihre Kriegstraue geben bekannt

Albertus Bus
Ursula Bus
geb. Meyer

Neermoor, den 8. September 1940.

Emden, Stapelmoor, den 7. September 1940.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlus endete heute abend durch den unbittlichen Tod das hoffnungsvolle Leben meiner innigstgeliebten Frau, meines Kindes liebevoller Mutter, meiner lieben Tochter, unserer lieben Schwester, Schwägerin, Nichte und Tante

Meeline Margarethe Clusmann
geb. Jürjens

im blühenden Alter von 34 Jahren.
In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen
Friedrich Clusmann, z. Zt. im Heeresdienst
Familie A. Jürjens Witwe.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 12. September 1940, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause in Stapelmoor aus statt.

Neudorf, den 7. September 1940.

Nach längerem Kranksein verschied unser langjähriges Gemeinderatsmitglied, der

Gastwirt

Ede Goemann

Bei allen Vorkommnissen in der Gemeinde hat er uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Bürgermeister.

Lesezirkel C. Fr. Saul

Es sind noch Mappen frei

Dankagung

Für die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit erteilten Ehrungen und Glückwünsche sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Heinrich Fresenborg
und Frau

Großwolberfeld, 6. Sept. 1940



Elektrotechnik, Maschinenbau
Große Laboratorien
-fabrik für Praktikanten

Aufklärung über Knoblauch

Alle Freunde des Knoblauchs und alle, die es mit dem Ziele der Erhaltung von Jugendfrische und Gesundheit werden wollen, lesen das folgende erhellende sehr interessante Büchlein die INNERE REINIGUNG

Es erhalten es kostenlos zusammen mit Proben von Jodsalz Knoblauch-Perlen in Spezialform. Droge

Zurück!

Hermann Schulte
Staatl. gepr. Dentist
Leer, Adolf-Hitler-Straße 9.

Halte meinen angeforderten

Schaubuch
zum Decken empfohlen.
Holl. Heiermann, Gr.-Oldendorf.

Von Donnerstag bis Sonnabend dieser Woche einschließlich

keine Sprechstunden
Dr. Thaden, Leer
Augenarzt.

Diese Woche besonders billiges Obst:
Apfel R-G. II 1/2 kg 20 Pf.
Apfel R-G. III 1/2 kg 15 Pf.
Kohlpfäkel 1/2 kg 10 Pf.
Weißkohl, Kollfahl, Wirsing usw.
Leers, Filiale Leer.

Heirat

Kaufm. Angestellter,
29 Jahre, strebsam, solide, wünscht einfaches, aufrichtiges Mädchen oder Frau zwecks späterer Heirat kennenzulernen.
Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten.
Schriftl. Angebote u. E 3743 an die DIZ, Emden.

Behördenangestellter,
Dürrfeld, Ende 40, strebsam, solide, eig. Wohnung, wünscht einfache, sparsame Dame im Alter von 30-40 J. zwecks spätr. Heirat kennenzulernen.
Schriftl. Angebote u. E 3742 an die DIZ, Emden.

Die Auflagenhöhe
der Ostfriesischen Tageszeitung ist die beste Erfolgs Garantie auch für die kleinste Anzeige.

Zu verkaufen

Das Gras

von reichlich 2 Diemat „Wobden“ unter Timmel — bei der bunten Bräde — belegen, ist durch mich zu verkaufen.
Timmel, den 9. Sept. 1940.
H. H. Bus,
Preußischer Auktionator.

Im Auftrage eines Landwirts

1 9/16 eingetr. schwarze C-Stute,

besetzt vom Nachzucht-Prämienhengst la „Grundherr“,
1 schwarzes Hengstfohlen
unter der Hand auf evtl. zweimonatige Zahlungsfrist zu verkaufen.
Emden, den 10. Sept. 1940.
Reinemann, Auktionator.

Gutes Milchschaf

Prämienabstammung, zu verkaufen.
Andreas Schön, Neusehn.

Großoldendorf

Etwa 1200 gebrauchte
Dachziegel
verkauft am Donnerstag, 8 Uhr abends, der Schulvorstand.

Schöne 5 Wochen alte
Ferkel
zu verkaufen.
G. Abels, Bwe., Neermoor.

Raddelboot
zu verkaufen.
Leer, Burchnerweg 15.

Flotte Färje
zu verkaufen. Joh. Steffes, Stalbrüggerfeld.

Guterhaltener
Kinderwagen (weiß)
zu verkaufen.
Loga, Am Raaf 1a.

Wohnungen

Wohnung
ge sucht. Miete bis 75 RM.
Schriftl. Angebote u. E 612 an die DIZ, Leer.

2 möblierte Zimmer
mit Küchenbenutzung u. Heizung zu sofort gesucht, am liebsten in Loga.
Schriftl. Angebote u. E 611 an die DIZ, Leer.

Stellen-Gesuche

Junges Mädchen sucht
Stellung als Haushälterin
in bürgerlichem Haushalt.
Schriftl. Angebote u. E 418 an die DIZ, Aurich.

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt,
eine Stelle
zur Erlernung d. Haushalts, Leer bevorzugt.
E. Meyer, Westhauerdsehn, Kreis Leer.



Ratten und Mäuse

sowie sämtliches
Ungeziefer

vernichtet

Kammerjäger Ley
Bookholzberg, z. Zt. Leer
Werde 23



Donnerstag, den 12. September 1940

Tagesfahrt nach

JUIST

ab Norddeich: 8.30 Uhr
ab Jüst (Bkt.): 6.00 Uhr
19.00 Uhr 18.00 Uhr

A.-G. Reederei Norden-Frisia

Stellen-Angebote

Gesucht eine junge, saubere
Haushilfin
Schlachterei S. Stubbs,
Papenburg/Ems, Hauptkanal
Lins 3.

Gesucht zum baldigen Antritt eine

Verkäuferin
für Lebensmittel sowie eine jüngere

Haushilfin
G. Goldewen,
Wilhelmshaven-Küsterfeld.

Suche sofort oder zum 1. Okt. einen

Gehilfen
der gut mit Pferden umgehen kann. Selbiger kann auch älter sein. Bernh. Schepter, Wilhelmshaven, Alimshofer Weg 2a.

Suche so sofort oder zum 15. Sept. fixen, gewandten

Mädchen
f. unseren Wirtschaftsbetrieb in angenehme Dauerstellung. Leichte Hausarbeit muß verrichtet werden.
Schriftl. Angebote u. E 61 an die DIZ, Leer.

Gesucht auf sofort ein frisches

Laufjunge
gegen freie Kost und Lohn.
Bäckerei E. Wallenstein, Diderham.

Laufjunge
ge sucht.
Meyers Heilmangel, Leer, Gr. Kofbergstraße 6a.

Bewerbungen
keine Originale
beifügen!

Für das Büro einer Molkerei Nordoldenburgs wird ein zuverlässiger, selbständig arbeitender

Kontorist(in)

ge sucht. Antritt nach Vereinbarung.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten unt. Nr. E 614 an die DIZ, Leer.

Waren-Großhandlung sucht zum sofortigen Antritt einen

Buchhalter(in)

verlässigen
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter E 3744 an die DIZ, Emden.

Wir suchen
Verkäuferinnen
Gute Kräfte, die sich um ausbaufähige Stellungeen bemühen, können ihre Bewerbungen richten an



Hondcamp
Aurich
Fernruf 666

Zapfere Soldaten

Wegen Zapferei vor dem Feinde erlitten folgende Soldaten das Eiserne Kreuz II Klasse: Schüle Klaus ...

Vorgeiß bei der Kleiderkarte

Der Leiter der Fachgruppe Bekleidung, Ernst und Leber der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel hat in Anknüpfung an die Änderungen ...

Deutsche Getreideernte recht gut trotz schlechter Witterung in der Wachstumszeit

Wegen der schlechten Witterung in der Wachstumszeit ist in den meisten Ländern der Welt die diesjährige Getreideernte in ihren Ergebnissen hinter den verhältnismäßig hohen Durchschnittserträgen der letzten Jahre zurückgeblieben ...

aus angeschlossen werden. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß in den gegebenen Zahlen die Erträge der neuen Getreideüberschlaggebiete des Ostens (Danzig-Westpreußen-Marieland) noch nicht enthalten sind ...

Verkaufsgenehmigung vorher einholen!

Wichtige Bestimmungen über den Weiterverkauf von Wehrmachtspferden

Beantwacht ist der Verkauf von diensttauglichen Heerespferden vom Oberkommando des Heeres in Verbindung mit den zuständigen Stellen des Reichsnährstandes und der Landesbauernschaften so geregelt, daß namentlich im Rahmen der zur Verfügung gestellten Verordnungen die vom Kreisbauernführer als vorrangiglich bezeichneten landwirtschaftlichen Betriebe mit Geplannter Versorgung werden können ...

perdes unbrauchbar. Eine Weiterverwertung im Wege des Verkaufs bzw. des Tausches ist vielmehr nach einer vorliegenden amtlichen Anordnung von der Genehmigung des Kreisbauernführers abhängig ...

Wichtigste Bestimmungen über den Weiterverkauf von Wehrmachtspferden. Beantwacht ist der Verkauf von diensttauglichen Heerespferden vom Oberkommando des Heeres in Verbindung mit den zuständigen Stellen des Reichsnährstandes und der Landesbauernschaften so geregelt, daß namentlich im Rahmen der zur Verfügung gestellten Verordnungen die vom Kreisbauernführer als vorrangiglich bezeichneten landwirtschaftlichen Betriebe mit Geplannter Versorgung werden können ...

Appell der Kriegerkameradschaft Uplengen

Auszeichnung mehrerer langjähriger Mitglieder

Zu ihrem diesjährigen Appell hatte sich die Kriegerkameradschaft Uplengen am Sonntagmorgen mit dem Kameraden Wente veranlaßt. Im geschlossenen Zuge ging es durchs Dorf zum Schützenplatz ...

Wilmhelm Anneessen, Poggendorf. Der Kreisführer sprach die Erwartung aus, daß es den Kameraden vergönnt sein möge, in zehn Jahren die fünfzigjährige Mitgliedschaft feiern zu können ...

Jeder Verbraucher kann aber auch abwarten, bis eine ausreichende Anzahl von Abkäufern seinen Kaufsüßigkeiten gültig geworden ist, um dann das benötigte Klebungsstück ohne Vorbehalt zu kaufen. Der handelsübliche Umtauschwert der Waren ist nach wie vor gestaffelt ...

Der englisch-niederländische Seekrieg

Admiral de Ruiter gegen englisches Piratentum / Von Heinrich Drees. Unter den Helden der niederländischen Geschichte, insbesondere der Seekriege gegen England, war wohl keiner so vollständig wie der Admiral Michiel Adriaanszoon, der zu Ehren seiner Mutter, der Tochter eines Reichers, angenommen hatte, ein Schrecken der Feinde Niederlands geworden war ...

Mitgliedern verwundet nach und sprach die demütigenden Worte: 'Wenn der allmächtige Gott den Mut verleiht, der trägt den Sieg davon.' Aber schon im Oktober desselben Jahres mußte sich die niederländische vor der härteren britischen Flotte in die Heimatflotten zurückziehen ...

Töblicher Anfall

In der Nacht zum Dienstag um 1 Uhr wurde in Friedeburg auf der Hauptverkehrsstraße ein Mann in schwerverletztem Zustande aufgefunden. Der Verunglückte wurde dem Kreiskrankenhaus in Wittmund zugeführt ...

Vierjähriger im Delikt ertrunken

Von einem harten Schicksalsschlag wurde die Familie Engen in Emden betroffen. Das vierjährige Söhnchen Theo spielte mit einem gleichaltrigen Jungen am Deift. Plötzlich kam sein Spielkamerad zu seinen Eltern gelaufen und erzählte aufgeregt: 'Theo ist ins Wasser gefallen!' ...

Am 22. September sammeln Sportler

Gestern Abend kamen die Vertreter der NSV-Gemeinschaften sowie der Hitler-Jugend zusammen, um Richtlinien über die erste Reichsstatistik der Deutschen Winterhilfswerke, die bekanntlich den deutschen Sportgemeinschaften übertragen worden ist, entgegenzunehmen ...

Offenes Singen der Jungmädler

Am Mittwochnachmittag gegen 17.30 Uhr wurde die Jungmädler des Standes des Leert in Emden auf ein offenes Singen durchgeführt. Etwa sechzig Jungmädler waren mit ihren Mänteln und Soldatenkleidern die Bevölkerung erfreuten ...

Die Verhandlungen mit Cromwell

Die Verhandlungen mit Cromwell zogen sich in die Länge, führten aber schließlich zum Frieden. Die Generalkonferenzen sprachen, niemals einen Ort zum Statthalter zu wählen, und daß hinstorj alle niederländischen Schiffe vor jedem ihnen begehrenden britischen Kriegsschiff die Flagge freizugeben und das Marsjagge fallen lassen sollten ...

Anzeige. Dem Stabsfeldwebel Friedrich Hager wurde das Kriegsvordienstkreuz mit Schwertern verliehen.

Innungsversammlung der Schuhmacher. Gestern nachmittag versammelten sich die Schuhmacher des Kreises Vkr zu einer Innungsversammlung bei Galtwitz Schaa. In der Hauptfrage wurde über die Abgrenzung der Kundenzonen in die nächsten Tagen haben alle Volksgenossen mit ihrer alten Kleiderkarte bei einem Schuhmacher zu erscheinen, um sich eintragen zu lassen. Der Schuhmacher hat die Eintragung auf dem Stammbuch mit der Kleiderkarte durch Autdruck seines Firmenstempels oder durch seinen deutlich lesbaren Namenszug zu bescheinigen. Auch der Tag der Eintragung muß vermerkt werden. Der Schuhmacher darf in Zukunft nur Reparaturen von Kunden, die bei ihm eintragen sind, entgegennehmen und erledigen. Die Erledigung der Aufträge hat in der Reihenfolge der Eingänge zu erfolgen, wenn nicht besondere Rücksichten dem entgegenstehen. Auch ein Wechsel des Schuhmachers ist möglich. In diesem Falle muß die Streichung bei dem einen Schuhmacher vorgenommen werden. Die Streichung ist auf der Kleiderkarte zu vermerken. Erst dann darf ein anderer Schuhmacher den Kunden in seine Liste eintragen.

Verdunkelungsübungen in großer Anzahl. Diese unerwartete Feststellung konnte gestern abend namentlich bei größeren Häusern in der Hauptverkehrsstraße gemacht werden.

Der zweite Grasschnitt wird eingeschätzt. Ueberall sind die Landleute mit der Vergütung des zweiten Grasschnitts beschäftigt. Die ersten Führen werden schon eingeschätzt.

Verdunkelungszeit von 19.40 bis 6.59 Uhr.

Überingsohn. Besser verdunkelt! In unserer Dristadt ist im allgemeinen gut verdunkelt. Doch gibt es immer noch einige Volksgenossen, die hierauf wenig Wert legen. So mußte auch in den letzten Tagen eine Frau zweimal wegen schlechter Verdunkelung angezeigt werden. Eine strenge Bestrafung scheint hier am Platze. Jeder überprüfe noch einmal gründlich seine Verdunkelungsvorrichtung.

Neermeer. Das Wiefeneck. Ein hiesiger Einwohner fand auf einem Kartoffelacker an der Walleite ein Wiefeneck mit sechs Jungen, die fast ausgewaschen waren. Es gelang ihm leider nicht, das Raubzeug zu lösen, da die Jungen sich mit großer Schnelligkeit nach allen Richtungen hin aus dem Staube machten. Doch das Wiefeneck ist arger Räuber ist, geht daraus hervor, daß sich in dem Neste Lebersteine von jungen Hosen, Hüfen, Tauben, Mäusen und zwei Enteneiweiden befanden.

Wartungssehn. Weiße Schwabe. In dem Schwabeneck eines hiesigen Einwohners wurden fünf Schwaben großgezogen, von denen eine ein fast völlig weißes Gefieder hatte. Man ist gespannt darauf, ob die weiße Schwabe im kommenden Jahre das hiesige Nest wieder aufsuchen wird.

Unter dem Hobeitsabler

53. Marinegeschichtl. M 1281.
Am Mittwoch, 11. September, tritt die Segelacht (sogar weißer Wind) an, und zwar: Die Segel 1 und 2 beim 53. Bz., die Segel 2 beim 50. Bz. (Wasserschuppen der Marine).
52. Geschichtl. 5281 Bz. Am heutigen Morgen treten alle Segelgeschiffe der Geschichtl. 5281 Bz. am 20. Uhr zum Anker auf dem Sportplatz in Voga an.
5282 2381 Bz. Am 11. September.
5283 2381 Bz. Am 11. September.
5284 12-jährigen Jungmädchen, die noch nicht für das 2. Abzeichen geschommen haben, treten am Donnerstag mit Schwimmzeug um 11 Uhr bei der Schwimmk. an. 5285. Am heutigen Morgen tritt die Segelacht (sogar weißer Wind) an, und zwar: Die Segel 1 und 2 beim 53. Bz., die Segel 2 beim 50. Bz. (Wasserschuppen der Marine).
5286 2381 Bz. Am 11. September.

Gau und Provinz

O Barel. Vom Zuge überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde an dem Bahnhöfer ein Kraftfahrer aufgefunden. Der Bedauernswerte, der erst kürzlich einen Unfall erlitten hatte, übertrifft sich einsehend in den Tod und wurde von ihm erlöset. Er trug Kopf- und Armerverletzungen davon, die aber nicht gefährlicher Natur sind.

O Nordhorn. Graufiger Fund. In den Firtz zu Bentheimischen Wäldern in Frenswegen zwischen Nordhorn und Neuenhaus, einem Waldgebiet, das unmittelbar an der Reichsgrenze gelegen ist, machte ein Zollbeamter während des Streifenfahrens einen graufigen Fund. In einem Baum hängend fand er die Leiche eines Mannes. Wie sich später herausstellte, handelt es sich bei dem Toten um den Hausohn W. aus dem benachbarten Hardingen. Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist bislang noch ungeläutert.

Wurberheide. Messerstecher bei Fliegeralarm. Ein hier beschäftigter Arbeiter geriet nachts bei Fliegeralarm beim Ausgehen des Splittersgrabens mit einem Arbeitskameraden aneinander. Er verlor dabei seinen unverheiraten einige Messerstücke in die Schulter und in den Arm. Wie er vor Gericht auslegte, will er künftig durch seine Trunksucht, in dem Arbeitskameraden einen gefähr-

lichen Spion vermutet haben. Das Gericht quittierte diese erhebliche Mahnvorstellung mit fünf Monaten Gefängnis.

Rotenburg. Töblich verlaufen. Auf der Straße in Rotenburg verlaufen ein Kraftfahrer der Bauer Dittmer aus Westerbeide gefahren, der hier mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen eingeliefert wurde. Er war mit Wägen beschäftigt, als plötzlich die Pferde scheuten und durchgingen. Dittmer wurde vor die Maschine geschleudert und mitgeschleudert. Er erlitt dabei die schweren Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten.

Hamburg. Schornsteinfeger im Schornstein eingeklemmt. Als ein Schornsteinfeger Schornsteinfegermeister einen Rauchabzug reinigen wollte, stieß er ab, rutschte in dem frisch gekauten Schornstein nach unten und wurde eingeklemmt. Da das Feuer nur zum Teil gelöscht war, stiegen Kohlenoxyd- und andere giftige Gase auf. Der Schornsteinfeger hat sein Leben nur dem Umstand zu danken, daß sich in der Nähe seines Kopfes eine Reinigungsöffnung befand, durch die er frische Luft bekam. Auf Hilfeleistung wurde der Mann aus dem Rauch abgeholt. Nach dem Abgang der Wunde gelang es, den Schornsteinfeger aus seiner bedrohlichen Lage zu retten.

„Lebereifer“ mit Gefängnis bezahlt

Drei Verhandlungen vor der Strafkammer Aurich

In den ersten Morgenstunden Ende April war in Stadtkircher Stadt befohlen, daß verschiedene Einwohner der Insel Borkum auf dem Wege nach Hause. Man war einige Stunden fröhlich besoffen gewesen, und man tastete man sich langsam durch die Anleitstrassen und Wege der Wohnungen zu. Pöblich gellen laute Hilferufe durch die Nacht. Man folgte der Stimme und erfuhr bald von einer zu Tode erschrockenen Angehörigen, daß man sie überfallen habe. Sie war von einem Manne aufgefordert worden, ihre brennende Taschenlampe auszulassen oder zu verbrennen. Der Aufforderung war die Leberjähne nicht sofort nachgekommen und war dann zu Boden geworfen und erheblich verletzt worden. Nicht viel besser erging es einem anderen Einwohner, der dem Mädchen zu Hilfe geeilt war. Auch er machte Bekanntheit mit dem Straßenpflaster und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Noch einige andere Einwohner wurden in der ähnlichen Weise belästigt.

Der Leberjähne wurde rechtsseitig erkannt und festgenommen. Wegen seiner Straftaten stand er nun vor Gericht und hatte sich zu verantworten. Aus seinen Aussagen ging hervor, daß er nach einem längeren gesellschaftlichen Beisammensein sich veranlaßt gefühlt habe, auf dem Nachhausewege die als Zeugen anzuwenden

Einwohner darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre Taschenlampen nicht vorrätigsmäßig verbrennen und dadurch gegen die Verdunkelungsvorschriften verstoßen hätten. Wohl ist jeder Volksgenosse berechtigt, andere auf ihren Verstoß in der Dunkelheit hinzuweisen, aber es kann auf keinen Fall geübt werden, dann ohne die Erlaubnis der Polizei, die Taschenlampen der Angeklagten zu beschlagnahmen. Der Angeklagte hat in einem nicht zu verheißenden Leberjähne gehandelt und sich dabei der gefährlichen Körperverletzung schuldig gemacht.

Deshalb mußte er eine empfindliche Lehre für die Zukunft erhalten. Das Gericht sah die Straftaten allerdings als nicht so schwerwiegend an wie der Staatsanwalt und verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft.

Intrene und Unterschlagung

Zwei in Aurich beschäftigte Einwohner aus Dülseeborf hatten gegen das Urteil des Amtsgerichts Aurich wegen Intrene in Lateinisch mit Unterschlagung Berufung eingelegt. Sie waren damals zu je einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten und je 200 Reichsmark Geldstrafe verurteilt worden, weil sie zusammen mit einem im ersten Strafverfahren

Brand in der Westermarsh

Gestern mittag gegen 13 1/2 Uhr brach in der Westermarsh, nahe bei der Hertenburg-Schule, auf dem Felde ein Brand aus. Der Brand entzündete beim Durchgehen von Erben, die die Dreifachmaschine in vollem Umfang arbeitete, bemerkte plötzlich ein oben auf der Maschine beschäftigter Arbeiter Feuer, das sich in den trockenen Bohnenstroh rasch verbreitete, so daß sich der Arbeiter nur nach kurzer Zeit absetzen konnte. Beim Absetzen erlitt der Arbeiter einige Prellungen am Oberkörper.

Die Entzündung des Strohens ist auf die Wirkung der Riemenleiste mit dem Erdbrenner zurückzuführen. Die Arbeiter Feuerwehrt, die sofort alarmiert wurde, erlosch schon nach kurzer Zeit auf dem Brandplatz, wo sie mit einem Motorpumpen mit drei Rohren das Feuer erlosch und den Brand in kurzer Zeit löschte. Es wurde eine Dreifachmaschine, eine Strohmähmaschine und etwa sechzig Ballen Stroh und ein Haub Erben vom Feuer vernichtet.

Freiwilligen und Auricher Einwohner in einem Neubau Arbeiten verrichten wollten, zu denen sie nicht berechtigt waren. Das ganze Verfahren wurde noch einmal in allen seinen Einzelheiten aufgeführt. Aus den Aussagen ergab sich, daß die beiden Angeklagten die Arbeiter in gemeinsamer und getarnter Weise zur Last gelegten Straftaten teilhaftig konnten. Das Gericht kam daher zu folgenden Urteil: Die Berufung wird auf Kosten der Angeklagten verworfen.

2 1/2 Jahre Zuchthaus für einen Wüstling

Ein Bild fittschige Zerstörungen entrollte dem das dritte und letzte Verfahren der gestrigen Sitzung der Strafkammer Aurich. Ein 26-jähriger Einwohner wird beschuldigt, in ein weites Feld eines unglücklichen Vergehens schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte hat sich die Erlaubnis gegeben, Zücker in gemeinsamer und getarnter Weise zur Last gelegten Straftaten teilhaftig zu machen, er hat sich an seinem jüngsten Kinde, einem jetzt acht Jahre alten Mädchen, unglücklich verhalten. Der Angeklagte hat die Straftaten mit seinen beiden älteren Töchtern, zu denen er auch, sich gegen das jüngste Kind verhalten zu haben. Doch auch in diesem Falle wurde er durch die Aussagen überführt.

Das Gericht ging über den Strafantrag des Staatsanwalts, der über drei Jahre Zuchthaus für eine angemessene Sühne hielt, nicht hinaus und verurteilte den hennungswürdigen Mann zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten.

Geschäftliches, außer Verantwortung der Geschäftlichen

Blutvergiftung

Kann nicht nur bei großen, sondern schon bei ganz geringfügig erscheinenden Wunden durch Infektion entstehen und die besorgniserregendsten Folgen nach sich ziehen. Deshalb soll man auch kleine Verletzungen sofort in die Hände eines Arztes bringen, um die Wunde durch Desinfizieren, Spülen und Bergehen zu reinigen, und sie sofort mit der wichtigsten Spolio-Zinktur bestrichen. Später Tintur, die wie Jod-Tintur desinfiziert und genau so angewandt wird, löst sich bei der Wunde eindringenden Bakterien und verhindert Entzündungen. Sie erhalten bei Fraktur in allen Knochen und Prothesen zu niedrigen Preisen in Flaschen verpackt in der Größe sowie in Zupfdröhen zu haben, die bequem mitzuführen und beschaffen sind für die Hausapotheke zu empfehlen.

Das Gasthaus zur guten Hoffnung

Roman von Wiltricia Wroos

Copyright by Georg Westermann, Braunschweig

55 Fortsetzung.
„Ich auch nicht. Aber ich würde doch lieber wohn auf einem Pferd reiten.“
„Ich auch“, sagt Uwe. „Warum tut Adelheid das denn nicht?“
„Ach, Adelheid! Weißt doch, was Oma immer sagt: Adelheid ist zu dummi!“
So etwas pflegt Mutter Wolters aber recht oft zu sagen, wenn jemand mal nicht gleich bereit ist, was sie will, und das neue Mädchen, die Panne, die nun an Adelheids Stelle tritt, wird's auch nicht allzu selten zu hören bekommen. Panne ist die Schwester des Kaufmanns Fritz, der ja vorwiegend in der Siebherstellung, wenn es erforderlich ist, hinterm Tresen steht. Seine Schwester hat ein ganzes Jahr bei Frau Konstanze Kalbfuß gedient.

und zu würdigen. Und war es nicht ganz richtig, sich nun doch noch das Schiffpatent erworben zu haben?
„Ja, sehr, wie richtig das war für den Motorsegler „Nautilus“! Vor Antritt der zweiten diesjährigen Reise muß dem Kapitän das Patent wiederfahren, an den Ausgelenkten und sich einen Schlüsseldruck ausgeben, der ihm zwingend, sofortigen Kurs ins Rieker Krankenhaus zu nehmen. Was nun, hätte Klaus Ebeling nicht sein Patent in der Tasche? Klaus aber hebt frug nach einem geeigneten Steuermann um. Er findet auch einen, der heißt Clausen und mit Vornamen auch Klaus. „Alles, was ein bißchen was ist, heißt Klaus“, sagt Klaus. Er selber aber ist nun der Kapitän. Nach solch einem Vollen hat sein Herz sich ja schon längst gelohnt. Der die Dühren allerdings ist nun nicht mehr an Bord. Nein, Dühren hat in vorigen Herbst abgemüht, er will an Land bleiben und bescheidet nun eine Stellung beim Städtischen Gaswerk in Kiel. Sein Nachfolger heißt Neubuhr, ist aber auch ein ganz brauchbarer Kerl.

Wer heute die Frau Kalbfuß erblickt, muß sich wundern, wie abgefallen sie aussieht durch ihre strenge Diät. Sie ist nun eine pomppöse Dame mehr, nur noch ein Schatten ihrer selbst. Eine ganz andere Frau Kalbfuß ist es geworden, nur ihre Prachtluft hat sie sich noch bewahrt und ihre Neugier.

Ohne Bedenken bringt Kapitän Ebeling den „Nautilus“ durch den Großen Belt und Samsö-Belt, kreuzt mit ihm durchs Kattegat und erreicht mit schöner Zahrt und gutem Wind den Orderhafener Stanger.

Und das muß Vater Wolters immer wieder feststellen, wenn er abends den ersten Wächtergang unternimmt. Frau Kalbfuß trägt ihm ja bald die Seite aus dem Leib, sie erzählt somit alles. So zum Beispiel, daß sein Schwiegerjohn nun kein Kapitänswagen besitzen hat.

Aber schon am nächsten Tage ändert sich das Wetter. Es wird am übernächsten Tag noch schlechter. Kapitän Ebeling aber zeigt Regemut und geht mit seinem Schiffsraum wieder in See. Nach ein paar Stunden allerdings muß er das letzte Stück Segel bergen und den Motor anspringen lassen. Ein ganz anständiger Segelgang ist jetzt, und vielleicht wäre es doch wohl besser gewesen, wenn der „Nautilus“ seine Kasse nicht aus Stanger's Hafen hinausgeführt hätte.

Nun ja, Anni ist eben eine Gefäßstau, sie denkt an ihre Ladentafel und an die allabendlichen Abrechnungen, die Emil und sie nach der Vollstreckung vornehmen. Sie gibt sich daher auch keine Mühe, behauptet ihr Mann wenigstens — ihn und seine Tätigkeit zu verstehen

Gegen Abend blaut der Wind ein bißchen ab. Aber es herrscht dennoch eine große See. In der Nacht ist es, auf der Höhe von Kap Vindensås, als auf Bahrdorf vorans Notsignale geschickt werden. Der „Nautilus“ hätte eigentlich gerade genug mit sich selbst zu tun. Sein Kapitän aber weiß, was seine Pflicht ist, trotz allem.

Es ist der kleine dänische Dampfer „Christine“, der sich in Seenot befindet. Er hat seine Schraube verloren und ist nun drauf und dran, aufzuliegen. Und ein Glück, daß der „Nautilus“ solch starken Motor im Bunde hat. Es gelingt ihm, den Dampfer „Christine“ vor dem Stranden zu bewahren, er holt ihn frei, wenn auch mit vieler Mühe, und mehr noch, er schleppt den Passagier nach Mandel. Dort wird alles zwischen den beiden Kapitänen zu beiderseitiger Zufriedenheit geregelt, und dem „Nautilus“ steht ein ganz anständiger Vergeltung zu.

Als Kapitän Ebeling den „Nautilus“ im Rieker Hafen verläßt hat, ist sein erster Weg ins Krankenhaus, und sein Wunder, wenn Lenke über solch eine Nachfrist mehr als erfreut ist und Kläus immer wieder damit.

„Wir müssen abwarten“, sagt er dann, „wie hoch sich der Vergeltung beläuft. Dann müssen wir mal sehen, was wir der Mannhaftig zusammen lassen können, und das andere, das machen wir natürlich halbpast, Ebeling.“

„Ganz wie Sie wollen, Kläus“, sagt Klaus, „aber so eilig brauche ich's ja nicht. Denken Sie vor allem an das Schiff. Sie können gewiß damit wieder mal ein Koch aufpassen.“

„Ja, ja, vielleicht Ihrem Schwager die acht-tausend Mark zurückzahlen.“

„Der hat's nicht zu nötig, der kriegt ja pünktlich seine Zinsen.“

„Das wohl“, sagt Lenke, „aber Sie haben doch damals nur für ein paar Monate gelagert, nicht wahr? Nun sind Ihnen acht Monate daraus gemorden. Ist mir verdammt unangenehm.“

„Wieso?“ sagt Klaus. Sie haben mit ihm doch nichts zu kriegen. Ich hab's mir ja von ihm geliehen.“

„Nun ja, und ich sozusagen von Ihnen... Ubrigens, den Schuldschein, den ich Ihnen da-

mals ausstellte, den haben Sie, glaube ich, noch immer an Bord in Ihrem Schrank liegen lassen. Wie? ... Na, ich bitte Sie, lieber Ebeling, schicken Sie den doch sofort nach Hause an Ihre Frau!“

Klaus nicht. Aber er vergißt es wieder einmal, denkt auch in der nächsten Zeit nicht daran, dieses Geld Papier in Sicherheit zu bringen. Er denkt nicht einmal daran, als Anni ihn in den Hamburger Hafen an Bord befragt.

Am Mai ist es, als Klaus eine Menge bei Anni erntet und sie bittet, sich am Samstag mittag auf die Bahn zu setzen, nach Hamburg zu fahren, um sich endlich einmal dem „Nautilus“ anzusehen. Das Schiff ist über „Nautilus“ angekommen und steht im Kirchenpauerbassin aufgetakelt und steht im Fischgrube, um von einem Elbkahn eine Ladung Salz zu übernehmen, mit der es nach Schweden segeln wird nach Engelholm am Stederoig. Kapitän Lenke ist jetzt auch wieder an Bord, mit dem Schlüsselstein ist es aber noch immer nicht wieder so ganz in Ordnung, darum ist Klaus Ebelings Namensvetter, der andere Klaus, um von dem Elbkahn eine Ladung Salz zu übernehmen, mit der es nach Schweden segeln wird nach Engelholm am Stederoig. Kapitän Lenke ist jetzt auch wieder an Bord, mit dem Schlüsselstein ist es aber noch immer nicht wieder so ganz in Ordnung, darum ist Klaus Ebelings Namensvetter, der andere Klaus, um von dem Elbkahn eine Ladung Salz zu übernehmen, mit der es nach Schweden segeln wird nach Engelholm am Stederoig.

Als Anni das Schiff besichtigt, kann sie nicht helfen: ihr erscheint der ganze Tag wie ein bißchen reichlich kurz vom Segel zu sein. Sie ist der reichlichen englischen Dampfer. Trotz der drei großen englischen Dampfer, Vergleich mit dem großen englischen Dampfer dahinter stellt eine Wüstlinge. Selbst der Dampfer längste ist ja doppelt so lang. Das ist eine Feststellung, die Anni ein bißchen nachdenklich stimmt. Sie kann es auch gar nicht begreifen, daß ihr Klaus sich hier an Bord wieder fühlt als zu Hause, nachdem sie, ihren Kameraden geben mit den beiden älteren Töchtern übereinander. Gewiß, gehen mit er schon neben dem Kapitän. Sonst würden Klaus und der Motorführer nicht so sehr miteinander zufrieden, wenn er denen etwas zu Burden sind darunter — würden ihn nicht nicht so umberführen auf sein festes Landmando.